

Treibhausgase

Dicke Luft über Österreich

Der Ausstoß klimaschädigender Treibhausgase steigt dramatisch. Verantwortlich: Industrie, Autos und Heizungen.

VON IRMGARD KISCHKO

Die Freude war verfrüht: Vor einem Jahr hatte Umweltminister Josef Pröll über eine „Trendumkehr bei den Emissionen“ geb jubelt. Erstmals seit 1999 war der Ausstoß von Treibhaus-

gasen in Österreich im Jahr 2004 gesunken. Ein Jahr später gibt es nichts mehr zu jubeln: „Dramatisch“ sei der Anstieg der CO₂-Emissionen 2005, lautet Prölls bittere Bilanz: „Das Erreichen des Kyoto-Ziels ist sehr, sehr schwierig geworden.“ Österreich hat sich 1997 bei der Klimakonferenz im japanischen Kioto zu einer Reduktion des Treibhausgas-Ausstoßes im Zeitraum 1990 bis 2012 um 13 Prozent verpflichtet.

Tatsächlich sind die Emissionen von 1990 bis Ende 2005 um 18,1 Prozent auf 93,2 Mio. Tonnen Kohlendioxid gestiegen. 2005 hat sich der negative

Trend beschleunigt: Österreich emittierte 2,1 Mio. Tonnen CO₂ mehr als 2004.

Klima-Sünder Verantwortlich für die höheren Emissionen 2005 sind drei Bereiche: Die Industrie hat ihren CO₂-Ausstoß um eine Mio. Tonnen auf 24,7 Mio. Tonnen erhöht. „Das liegt fast ausschließlich an der Expansion der Voestalpine“, erklärt Pröll. Haushalte haben mit ihren Heizungen 2005 ebenfalls eine Mio. Tonne mehr Treibhausgase in die Luft gepumpt als 2004. Und der Verkehr erhöhte seine Emissionen um 700.000 Tonnen. 24,4 Mio. Tonnen Treib-

hausgase produzierte der Verkehr. „Davon entfallen acht Millionen Tonnen auf den Tanktourismus. Die Emissionen entstehen im Ausland, werden aber Österreich zugerechnet“, ärgert sich Pröll, der weiter hofft, diese Emissionen in Verhandlungen mit Brüssel ins Ausland abschieben zu können.

Das Klima-Ziel 2012 – Emissionen von 68,87 Mio. Tonnen – liegt aber auch ohne Tanktourismus in weiter Ferne. Forcieren will Pröll daher Klimaschutz-Projekte im Ausland, aus denen Einsparung an Emissionen in Österreich angerechnet werden können.

► Was tun?

Massiver Ausbau der Öko-Energien

Um dem Anstieg der Treibhausgas-Emissionen entgegenzuwirken, setzt Umweltminister Josef Pröll auf einen massiven Ausbau der erneuerbaren Energien – sprich Strom aus Hackschnitzel, Biogas, Heizen mit Pellets und Beimischung von Sprit aus Raps, Zuckerrüben und Getreide zu den Treibstoffen.

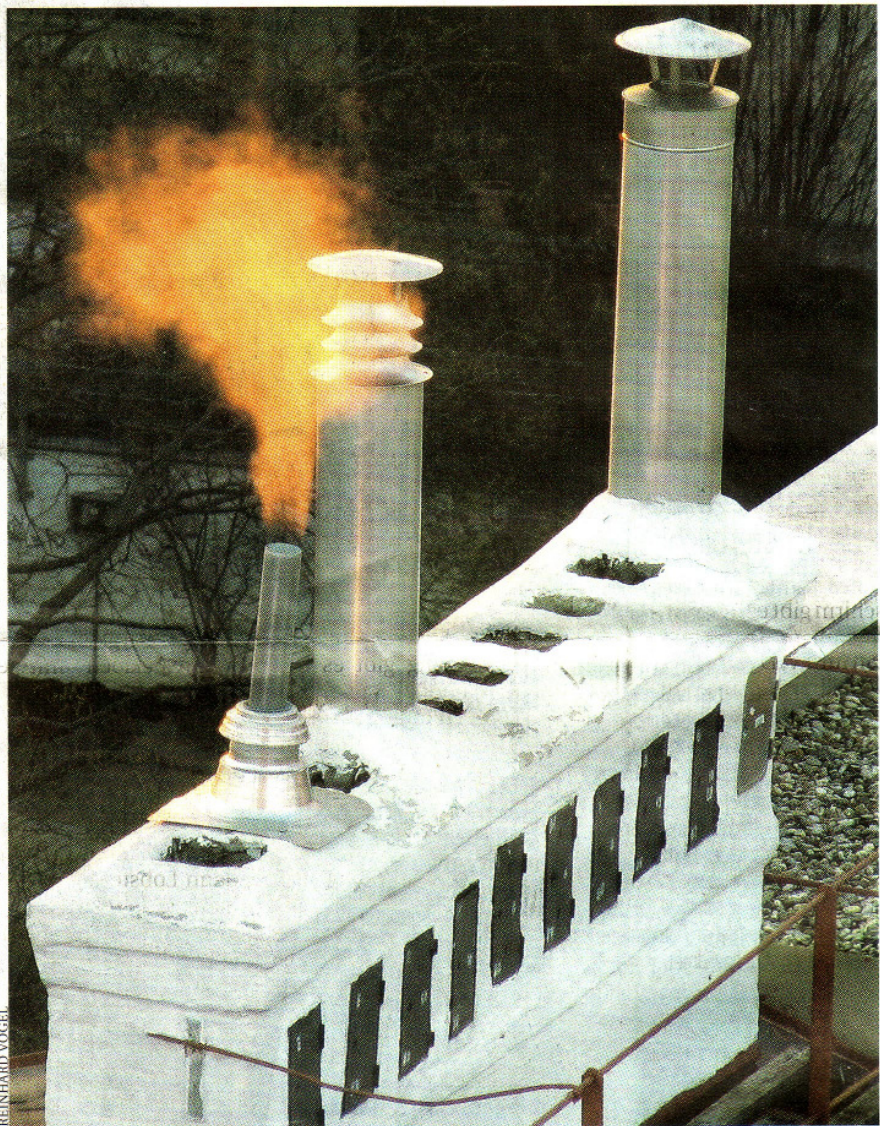


Pröll: Weizen in die Tanks

5,75 Prozent des Sprits sollen bis 2008 „bio“ sein, zehn Prozent bis 2010. „Ich kann mir vorstellen, dass der Anteil sogar über zehn Prozent hinaus geht“, betont der Minister.

Eine Pkw-Maut hält Pröll nicht für notwendig, um den CO₂-Ausstoß der Autos einzudämmen. „Das würde uns keinen Millimeter weiterbringen. Denn das Problem unserer hohen Emissionen ist der Tanktourismus.“ Pröll will daher einen Teil der Mineralölsteuereinnahmen vom Finanzminister haben, um sie in Klimapolitik zu stecken.

Ein Viertel des gesamten österreichischen Energieverbrauchs soll 2010 aus erneuerbaren Quellen stammen, 2020 soll dieser Anteil bereits 45 Prozent betragen. Um Haushalte zu Öko-Heizungen zu bringen, sollte die Wohnbauförderung strikter auf Energie-Themen abstellen.



Heizungen: Ein Sechstel der Treibhausgas-Emissionen steigt aus den Rauchfängen der Haushalte auf